



**EHB**

# skilled

**N°1**  
2019

Das Magazin des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung



## Motivation

Sara Cordeiro, Prüfungsexpertin

# «Die Lernenden sind unsere Zukunft»

Aufgezeichnet von **Franziska Wettstein**



↑ Sara Cordeiro ist dieses Jahr zum ersten Mal als Prüfungsexpertin beim Qualifikationsverfahren dabei.

**Sara Cordeiro hat als diplomierte Pflegefachfrau den Basiskurs sowie den berufsspezifischen Kurs für Prüfungsexpertinnen und -experten am EHB absolviert. Für sie ist es wichtig, dass man als Prüfungsexpertin die richtige Motivation hat und ein faires Qualifikationsverfahren gewährleisten kann.**

«Zum ersten Mal in Berührung kam ich mit einer Prüfungsexpertin (PEX) bei meiner eigenen praktischen Abschlussprüfung. Im Vorfeld fand ich die Vorstellung etwas beunruhigend, dass eine mir völlig fremde Person meine Arbeit und mein Wissen bewerten wird, doch an der Prüfung war es mir dann nicht unangenehm. Die Prüfungsexpertin gab sich neutral und fair – so sollte es sein, dachte ich.

Als ich als Berufsbildnerin selbst Praxisprüfungen abzunehmen begann, erlebte ich ein Beispiel, das mich stutzig machte. Ich fand, dass die Prüfungsexpertin nicht ausreichend begründete, wieso ich der lernenden Person hier und da Punkte abziehen sollte. Ich hatte das Gefühl, dass ich mich als Prüfungsexpertin anders verhalten würde.

Der Gedanke blieb im Hinterkopf, und als ich schliesslich von der Berufsbildungsverantwortlichen an meinem damaligen Arbeitsort ermuntert wurde, mich selbst als Prüfungsexpertin zur Verfügung zu stellen, musste ich nicht zweimal überlegen. Ich habe mich bei der Chefexpertin gemeldet und mich beworben. Mittlerweile habe ich den für alle PEX obligatorischen

Basiskurs sowie den berufsspezifischen Kurs für das Qualifikationsverfahren Fachfrau/Fachmann Gesundheit des EHB abgeschlossen.

In den Kursen stellte ich fest, dass meine Skepsis durchaus gerechtfertigt gewesen war. Uns wurde vermittelt, dass Lernende ohne Vorurteile und mit nachvollziehbarer Argumentation bewertet werden müssen. Das liegt mir persönlich am Herzen, denn eine gute Ausbildung von Lernenden ist wichtig, gerade im Pflegeberuf. Wir werden alle älter und werden vielleicht selbst irgendwann auf Pflege angewiesen sein. Wenn es soweit ist, wollen wir auch von gutem Personal betreut werden. Darum ist es zentral, dass Lernende gut ausgebildet und dann im Qualifikationsverfahren auch richtig bewertet werden, denn das motiviert.»

▪ Franziska Wettstein, MA, Hochschulpraktikantin Direktionsstab und Kommunikation, EHB

► [www.ehb.swiss/pruefungsexpertinnen-und-experten](http://www.ehb.swiss/pruefungsexpertinnen-und-experten)

### PEX-Ausbildungen am EHB

Prüfungsexpertinnen und -experten (PEX) stellen sicher, dass das Qualifikationsverfahren für Lernende korrekt und fair abläuft. Das EHB bildet pro Jahr rund 8000 PEX aus. Wer den Basiskurs sowie den berufsspezifischen Kurs abgeschlossen hat, kann im Qualifikationsverfahren als Haupt- oder Nebenexpertin oder -experte fungieren. Danach gibt es Vertiefungskurse und individuelle Weiterbildungen. Auch die Ausbildung zur Chefexpertin oder zum Chefexperten bietet das EHB an.

# Mutige Schritte sind gefragt

Von **Georg Berger**



Für gewöhnlich freuen sich Lernende auf ihren Unterricht an Berufsfachschulen, da dieser eine Abwechslung zum Berufsalltag und eine Fülle von Erkenntnissen durch theoriegeleitetes Reflektieren der Arbeitsplatz Erfahrungen bietet. In der Verschränkung erfahrungsbasierter Tätigkeit am Arbeitsplatz und schulischer Reflexion finden Berufslernende innere Befriedigung und äusseren Ansporn, um sich täglich weiterentwickeln zu können. Auf diese Weise manifestiert sich, was schon Kerscheneiner – vor über einhundert Jahren Gründer der deutschen Fortbildungsschule – als die schöpferische Kraft des Handwerks bezeichnete.

Die Zeiten der Fortbildungsschulen liegen längst hinter uns. Das Berufsbildungsgesetz von 2004 hat ein durchlässiges Bildungssystem etabliert, welches sich den Bedürfnissen der Wirtschaft anpasst. Trotzdem steht es angesichts der Digitalisierung vor grossen Herausforderungen. Berufliche Kompetenzen müssen rascher und flexibler antizipiert werden, zumal das Berufsbildungssystem für die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes an Bedeutung zulegen dürfte.

Welche Rolle spielen dabei die Berufsfachschulen? Berufsfachschulen haben einen eigenständigen Auftrag. Sie stellen Angebote auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe bereit, vermitteln die schulische Bildung und fördern die Entfaltung der Persönlichkeit, indem sie theoretische Grundlagen für die Berufsausübung vermitteln. Ferner können sie Koordinationsaufgaben im Hinblick auf

**«In den letzten 20 Jahren haben sich Berufsfachschulen zu autonomen, innovativen Kompetenzzentren entwickelt.»**

die Zusammenarbeit der an der Berufsbildung Beteiligten übernehmen.

In den letzten 20 Jahren haben sich Berufsfachschulen zu autonomen, innovativen Kompetenzzentren entwickelt und erweisen sich vor dem Hintergrund der digitalen Transformation zunehmend als Orte der Unterrichts- und Berufsentwicklung. Lernortübergreifende Themen wie Kompetenzorientierung oder Blended Learning, wie es beispielsweise das Bildungszentrum Limmattal in seinem Projekt n47e8 fördert, gehö-

ren zum betrieblichen Alltag. Ebenso die Initiierung verbundpartnerschaftlicher Innovationsprojekte wie zum Beispiel «Unternehmerisches Denken und Handeln an Berufsfachschulen» (siehe «Panorama»-Ausgabe 6/2018, S. 13, «Aus dem Scheitern lernen») oder die Führung von Zentren für überbetriebliche Kurse wie jenem für Bekleidungsgestalter/innen in Liestal.

Berufsfachschulen leisten ungeachtet ihrer fehlenden Stimme in der Verbundpartnerschaft einen wichtigen Beitrag an die Agilität unseres Berufsbildungssystems. Ihr Potenzial könnte durch eine gesamtheitliche, systemische Einbindung auf Steuerungsebene zusätzlich erhöht werden. Ein solcher Schritt wäre einhundert Jahre nach der Weiterentwicklung der Fortbildungsschulen mutig und klug.

▪ Georg Berger ist Direktor des Berufsbildungszentrums BBZ Olten sowie Präsident der Table Ronde Berufsbildender Schulen und der Schweizerischen Direktorinnen- und Direktorenkonferenz der Berufsfachschulen